

Infoblatt

Wildobst: Beeren, Früchte, Nüsse

Wildsträucher und -bäume sind ökologisch sehr wertvoll. Als Hecken verhindern sie die Abtragung des Bodens durch starken Wind und bieten Wildtieren das ganze Jahr über Schutz und Nahrung. Im Herbst reifen an ihnen Beeren, Früchte und Nüsse. Einheimische Baum- und Straucharten eignen sich auch für Gärten. Hier erfreuen sie uns mit ihrem sich mit den Jahreszeiten ändernden «Kleid»: Schnee beladene Äste, zarte Blüten, üppiges Sommergrün, buntes Herbstlaub und Wildobst. Richtig zubereitet sind viele Früchte auch für uns geniessbar. Die folgende Zusammenstellung zeigt nur eine kleine Auswahl und soll Lust auf mehr machen.

Berberitze (*Berberis vulgaris*)

Winterkahler Dornstrauch mit weinrotem Herbstlaub und roten, länglichen Beeren, die bis ins Frühjahr hängen bleiben. Wächst in Hecken und lichten Wäldern. Für Kompott und Gelee werden die sauren Beeren mit anderen Früchten gemischt. Sie schmecken auch getrocknet und werden auch als Ersatz für Zitronen und Essig verwendet. Beliebte **Vogel-Nahrung**.

© Fridli Marti



Brombeere (*Rubus fruticosus*)

Holzige Staude mit 2-jährigen Trieben. Blütenstände bilden sich an den überwinternden Trieben, die nach dem Fruchten absterben. Wächst in Hecken und Böschungen von der Ebene bis nahe an die Baumgrenze. Die Stacheln sind «Kletterhaken» der Triebe und bieten Tieren geschützte Verstecke. **Steinmarder** lieben die süssen Früchte, die wir roh, gekocht und als Gonfi geniessen.

© Fridli Marti



Hagebutte (*Rosa spec.*)

Frucht der (Wild-) Rose. Im Glarnerland kommen über 10 Wildrosen-Arten vor. Die häufige Hundsrose (*Rosa canina*) wächst oft auch in Gärten und bietet mit ihren dornigen Zweigen Vögeln Schutz vor Katzen. Hagebutten werden getrocknet als Tee und gekocht als Gonfi und als Mark verwendet. Im Winter naschen **Amseln** und andere Tiere von den vitaminreichen Früchten.

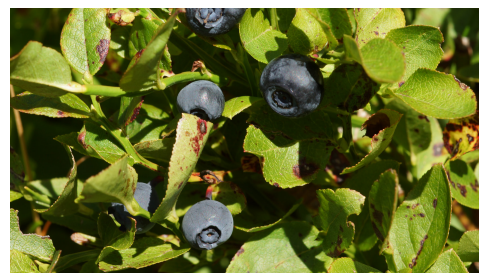
© Fridli Marti



Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*)

Winterkahler Zwergstrauch mit grünen Zweigen, in denen Photosynthese stattfindet. Wächst in lichten Wäldern, Mooren und Bergheiden. Im Glarnerland heissen die Früchte «Heubeeri» oder «Blaabbeeri». Früher wurden sie mit einem «Strähl» (Kamm) gesammelt. Schmecken roh, als Kompott und Gonfi. Vögel, aber auch **Schnecken** und Füchse verbreiten die Samen über ihren Kot.

© Fridli Marti



Himbeere (*Rubus idaeus*)

Sommergrüner Scheinstrauch. Die Pionierart besiedelt als eine der ersten Pflanzen frische Windwurf-Flächen und Waldschläge. Ihr Name bedeutet «Beere der Hirschkuh». Vor allem in den Bergen ernährt sich der **Hirsch** ausser von Gras auch von Him- und anderen Beeren. Wilde Himbeeren haben einen intensiven Geschmack und schmecken roh, als Gonfi oder Gelee.

© Rainer Sturm Pixelio



Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*)

Winterkahler Strauch oder kleiner Baum. Wächst in feuchten Wäldern, Hecken und oft auch in Gärten. Die schwarzen Steinfrüchte sind reich an Vitamin C und läuten mit ihrer Reife den Frühherbst ein. **Stare** und andere Vögel verbreiten die Samen über ihren Kot. Aus Holunderbeeren wird zum Beispiel Gelee und Sirup hergestellt. Letzterer dient auch als Hustenmittel.

© Fridli Marti



Vogelbeere oder Gewöhnliche Eberesche (*Sorbus aucuparia*)

Winterkahler Laubbaum. Wächst von der Ebene bis ins Hochgebirge in lichten Wäldern, Hecken und als Pionierart auf Windwurfflächen und Waldschlägen. Die rohen Früchte sind schwach giftig, gekocht aber essbar. Der **Seidenschwanz** und andere Vogelarten lieben die roten Beeren. Der Baum wurde deshalb früher für den Vogelfang zum Anlocken der Vögel angepflanzt.

© Fridli Marti



Gewöhnlicher Wacholder (*Juniperus communis*)

Der immergrüne Nadelstrauch soll bis 2000 Jahre alt werden! Wächst an sonnigen Orten wie Felsgebüsch und lichten Wäldern, von der Ebene bis ins Hochgebirge, wo er als Zwergstrauch vorkommt. Die fleischigen Beerenzapfen mit der harten Schale brauchen drei Jahre zum Reifen. **Birkhühner** lieben sie. Wir benutzen einzelne Beeren zum Beispiel als Sauerkraut-Gewürz.

© SueSchi Pixelio



Haselnuss (*Corylus avellana*) & Co.

Haselnuss, Walnuss, Eicheln (Früchte der Eiche) und Bucheckern (Früchte der Buche) werden durch die Sammeltätigkeit von Eichhörnchen und anderen Tieren verbreitet. Gemahlene Hasel- und Walnüsse sind beliebte Backzutaten. Eicheln und Bucheckern dienten früher als Mehlersatz. Walnussbäume wachsen vor allem in Gärten. Hier sucht im Herbst der **Dachs** nach Nüssen.

© Fritz Zühlke Pixelio

